

APA0124 5 II 0627 XI/WI

Do, 18.Nov 2010

Wissenschaft/**Forschung**/Budget/Finanzen/Interview

**Forschungsrats-Chefs: "Das ist sicher der falsche Weg" 1 BILD**

**Utl.: Die neue RFT-Spitze Hannes Androsch und Peter Skalicky fordert mehr Geld für Bildung und Forschung - Ohne Geld macht Forschungsstrategie keinen Sinn**

Wien (APA) - Seit Ende Oktober ist der neue Rat für **Forschung** und Technologieentwicklung (RFT) konstituiert, gleich im ersten Monat gab es mit dem Regierungsbeschluss über das Budget 2011 und verschiedene damit zusammenhängende Maßnahmen im Uni- und **Forschungsbereich** zahlreiche Themen für das Beratungsgremium der Regierung. Die APA sprach mit RFT-Chef Hannes Androsch und seinem Stellvertreter, dem Rektor der Technischen Universität Wien, Peter Skalicky, über das neue Budget, die Ziele der **Forschungspolitik** und Beratungsresistenz.

APA: Die Wittgensteinpreisträger haben sich kürzlich mit massiver Kritik an der Budgetpolitik der Bundesregierung zu Wort gemeldet und ihr "Gleichgültigkeit gegenüber **Forschung** und Universitäten" vorgeworfen. Haben Sie auch diesen Eindruck?

Androsch: Es ist nicht Aufgabe des Rates, alle möglichen Kommentare wiederum zu kommentieren und eine Stellungnahme allgemein zur Budgetpolitik abzugeben. Das würde unsere Kompetenzen überschreiten. Aber der Rat steht auf dem Standpunkt der deutschen Bundesregierung, die sich beim Budget auch einem Konsolidierungsprozess unterzieht, aber Bildung und **Forschung** davon ausnimmt und dort sogar dazugibt. Ich sehe die Pflicht des Rates, eine solche Vorgangsweise einzufordern. Umso mehr als man Mehreinnahmen erschließt und davon den Ländern 800 Mio. Euro gibt, die schon beim letzten Finanzausgleich überdurchschnittlich gut bedient wurden und in ihren Landesbanken Milliarden verloren haben. Und die bekommen nun dafür noch eine Prämie. Statt dass man, wenn man schon diese Mehreinnahmen generiert, einen Teil davon den zwei Ressort (Unterrichts- und Wissenschaftsministerium, Anm.) lässt und damit eine bescheidene Erhöhung möglich wäre.

APA: In Österreich waren in den vergangenen Jahren oft Begriffe wie "Fronrunner-Strategie", "Top-Drei", "Weltklasseuni" oder "Innovationsturbo zünden" zu hören. Wenn man sich das Budget jetzt anschaut, bleiben das Worthülsen und unerreichbare Ziele?.

Androsch: Wir haben schon seit längerem sowohl strukturell-organisatorisch Schwächen im Bildungssystem wie etwa an den Unis. Wir haben vor allem aber auch finanzielle Probleme, die wohl bei den Unis am größten sind. In den vergangenen 15 Jahren ist es gelungen, eine gar nicht so schlechte **Forschungsarchitektur** aufzustellen, und man hat eine Finanzierungsdynamik geschaffen, die man allerdings schon 2008 konjunkturpolitisch falsch abgebrochen hat. Und nun soll noch etwas wegfallen. Das ist sicher der falsche Weg und ein ganz anderer Weg, den etwa Deutschland beschreitet, ganz zu schweigen von der Schweiz. Da kann man der Regierung nur dringend raten, das zu korrigieren, nach dem einleuchtenden Motto: Wer nicht sät, wird nicht ernten, und wenn man die Zukunft nicht gestaltet, dann ist man verdammt, sie zu verlieren.

Skalicky: Diese Ziele sind so nicht erreichbar, und zwar auf absehbare Zeit. Weltklasseuniversitäten kann man leicht sagen, aber da muss man sich Best-Practice-Beispiele anschauen. Man braucht nur zu den Weltklasseunis in Europa wie der ETH Zürich oder dem Imperial College in London hinfahren und schauen, wie die das machen. Die kochen auch nur mit Wasser, aber mit sehr viel mehr Wasser und das setzen sie an den richtigen Stellen ein. Wir haben ein Viertel des Budgets solcher Universitäten und erbringen damit immer noch eine ordentlich Leistung, aber das reicht nicht aus, um solche ehrgeizigen Ziele zu erreichen.

APA: Brauchen wir angesichts einer solchen Nicht-Schwerpunktsetzung überhaupt noch eine **Forschungsstrategie**?

Androsch: Das ist eine ironische Frage. Aber Sie haben recht, wenn man einer **Forschungsstrategie** nicht auch die organisatorischen und finanziellen Inhalte gibt, ist sie Makulatur. Zuletzt waren noch zwei Fragen

offen, der Beschluss der **Forschungsprämie** und die Bestellung des **Forschungsrates**. Beides ist erfolgt - und sie ist noch immer nicht beschlossen. Aber der Beschluss hat eh keinen Sinn, wenn man das Geld nicht hergibt.

Skalicky: Wenn es um die organisatorischen Rahmenbedingungen geht, braucht man schon eine Strategie, da muss es ja ein staatliches Bekenntnis geben. Inhaltlich braucht man das nicht.

Androsch: Und die Einrichtungen brauchen Budgetsicherheit ...

(Forts.) cm/aku/ks

APA0124 2010-11-18/10:03

181003 Nov 10

ein Service von

**APA-DeFacto**

[www.apa-defacto.at](http://www.apa-defacto.at)

[select@defacto.at](mailto:select@defacto.at)

© APA - Austria Presse Agentur. Alle Rechte vorbehalten.

Die Meldungen dürfen ausschließlich zur persönlichen Information und zum eigenen Gebrauch verwendet werden. Jede Veröffentlichung (insbesondere Internet, Intranet) oder sonstige Weitergabe an nicht berechnigte Dritte ist nur mit Genehmigung der APA möglich.